

Kamener Zeitung

Erkennet an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Infectionen-Geld für die Zelle oder deren Raum 10 Pfennig, die Kellergasse oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Jahr monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Mr. 23.

Donnerstag, den 22. Februar 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Kieler Trinkspruch des Kaisers.

Bei der Festtafel im Schlosse zu Kiel nach dem Stapellauf des Linienkriesschiffes „Prinzregent Luitpold“ hielt der Kaiser eine Ansprache, deren Wortlaut nachträglich wie folgt mitgeteilt wird:

„Ich heiße Eure Königliche Hoheit, der Dolmetsch meines Dankes und der meiner Marine bei Eurer königlichen Hoheit dem Prinzregenten sein zu wollen für die große Ehre, die er derselben erwiesen hat durch die Erlaubnis, daß eines der neuesten Linienkriesschiffe seinen erlauchtesten Namen tragen und daselbe durch seine Tochter die Taufe empfangen darf. Eurer königlichen Hoheit markige Rede hat uns alle mit hoher Freude erfüllt. Wenn ich aus demselben einen Satz herausgreifen darf, so wähle ich den Wortspruch, der unter dem Wappenstein des Schiffes am Bug des „Prinzregent Luitpold“ prangen soll: „In Treue fest.“ Er soll eine Mahnung sein an Offiziere und Besatzung des Schiffes, alle ihre Kräfte einzusetzen im Dienste des Vaterlandes, zu seinem Schutze und zur Erhaltung der fiedelnden Ehre seiner Flagge. Er soll zum andern der Welt die Festigkeit des Reiches in Erinnerung bringen. Wer in seinem Leben sich mit Kunst beschäftigt hat, kennt das herrliche Material der Mosaik und lernt die wunderbaren Bilder, welche aus ihr geformt werden, schätzen und bewundern. Von fern betrachtet, sieht er ein farbenprächtiges Gesamtbild vor sich, tritt er heran, so wird er gewahrt, daß das Kunstwerk aus lauter einzelnen Steinen zusammengefüg ist, welche von verschiedener Form und Farbe individuell in sich gefügte kleine Gebilde sind. So ist es mit unserm Reich, von ferne als mächtiges Ganzes wirkend, ist es zusammengefüg aus einzelnen Stämmen, Holz auf ihre Eigenart und treu anhängend ihren angestammten Fürstenthümern, deren buntenfarbigen Mosaikstein sie jahrhundertlang gefügt sind. Festgefugt sind alle zum Schutze des deutschen Reichs. Heute gilt mein Trinkspruch dem ältesten und ehrwürdigsten dieser deutschen Fürsten, ein Vorbild in Treue zu Kaiser und Reich, dem Prinzregenten Luitpold von Bayern, den Gott segnen und schützen möge, zum Heile Bayerns und des ganzen deutschen Vaterlandes. Der Prinzregent lebe hoch!“

Ein Depeschenwechsel.

Aus Anlaß des Stapellaufs des Linienkriesschiffes „Prinzregent Luitpold“ hat ferner zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten nachstehender Depeschenwechsel stattgefunden:

An Seine Majestät den Deutschen Kaiser in Kiel.

In Gedanken nehme ich heute freudigsten Anteil an dem feierlichen Stapellauf des neuen Linienkriesschiffes, das meinen Namen tragen wird. Mit dem tiefgefühlten Dank für die mir erwiesene hohe Ehre verbinde ich, von Herzen kommend, Wünsche für das von Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät in hoher Voraussicht stets mächtig geförderte Wachstum der Flotte. Möge das neue stolze Schiff das Ansehen des Reiches mehr erhöhen, wozu der Befehl Eurer Majestät es senden wird.

München, den 17. Februar 1912.

ges.: Luitpold.

Kiel. S. M. S. „Deutschland“.

An des Prinzregenten Luitpold von Bayern

„Königliche Hoheit, Verhötesgaben. Das Linienkriesschiff „Erlas Odin“ ist heute nach markigen Worten Eurer königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig durch Ihre königliche Hoheit Prinzessin Theresie von Bayern, „Prinzregent Luitpold“ getauft und glücklich vom Stapel gelassen. Möge das stolze Schiff ein neues Band zwischen Fels und Meer knüpfen, und möge auf seiner Kommandobrücke und in seinen Ranks stets der Geist soldatischer Pflichterfüllung lebendig sein, der Dich zu einem leuchtenden Vorbild für uns alle gemacht hat. Indem ich diesem Wunsche Ausdruck gebe, danke ich Dir herzlich für Dein heutiges, mir sehr wohlthuendes Telegramm und für die Bronzeplakette, die Du so gnädig für Dein Patenkind auf der See bestimmt hast.

ges. Wilhelm I. R.

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II., König v. Preußen, Kiel, Bord der „Deutschland“.

Bei der Ankunft in meinen lieben Bergen erhalte ich hohen überaus gnädiges Telegramm. Indem ich Dir hierfür von Herzen danke, drängt es mich, Dir noch einmal zu sagen, wie sehr die Ehrungen, die Du mir am heutigen Tage erwiesen, mich mit Stolz und Freude erfüllen. Möge Gottes Segen das neue Schiff und die ganze deutsche Flotte allezeit geleiten zum Schutz und Schirm unseres deutschen Vaterlandes.

Verhötesgaben, den 17. Februar 1912.

ges.: Luitpold.

Das Abgeordnetenhaus.

das in seiner letzten Sitzung die 2. Lesung des Post- und Domänenetats erledigt hatte, begann am Montag die Beratung des Wasserrechts. Der Entwurf regelt Begriff und Art des Wasserrechts, die Eigentumsverhältnisse an den Wasserläufen, deren Benutzung und Verleihung, die Stauanlagen, die Unterhaltung und den Ausbau der natürlichen Wasserläufe, das Eigentum an ihren Ufern. Weitere Abschnitte betreffen Gewässer, die nicht zu den Wasserläufen gehören, die Wassergenossenchaften, die Verhaltung von Hochwassergefahren, die Zwangsrechte, die Wasserpolizeibehörden, die Stromauslässe, die Wasserwerke, die Strafbestimmungen und die Uebergangsbestimmungen. Die Besprechung leitete Landwirtschaftsminister v. Schorlemer ein: Die Vorlage sei notwendig, da die Klagen über die geltenden Bestimmungen sich immer mehr häufen. Der Entwurf befreit 76 Gesetze auf. Das Gesetz teile die Wasserläufe in drei Kategorien ein: in die schiffbaren Ströme und Wasserstraßen, in jene, die für die Wasserwirtschaft eine größere Bedeutung haben; zur dritten gehören alle übrigen. Das Eigentumsrecht an den Wasserläufen erster Ordnung werde dem Staate zugewiesen, bei allen übrigen den Anliegern. Die Interessen von Landwirtschaft, Handel, Industrie und Bergbau seien genügend gewahrt. Abg. v. Brandenstein (kons.) erklärte, seine Partei lehne den Entwurf im großen und ganzen zu; nur sei das finanzielle Interesse des Fiskus vielleicht ein wenig zu viel in den Vordergrund gerückt. Abg. Vitta (Ztr.) erklärte an, daß der Entwurf manche Rechtsunsicherheit beseitige. Die Grundbedeutung des Gesetzes sei gut. Abg. Eder-Winsen (natlib.) begrüßte den Entwurf ebenfalls und beantragte Ueberweisung deselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Ebenso widmete Abg. Dr. v. Wobona dem Entwurf anerkennende Worte. Abg. Lippmann (Vp.) hätte ein Reichswasserrecht gewünscht und bedauerte, daß der Gesetzesentwurf, der für Handel, Industrie und Landwirtschaft gleich große Bedeutung habe, lediglich im Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet zu sein scheine. Redner forderte jedoch eine Prüfung, die über den Fiskus geht, weil sonst die Ministerien allein entscheiden. Abg. v. Trampczynski (Volk.) lobte den Entwurf im allgemeinen. Abg. Leinert (Soc.) begrüßte die Einheitlichkeit des Wasserrechts in Preußen als einen Fortschritt, obgleich der Entwurf der Landwirtschaft eine neue Liebschaft bringe, was Abg. Dr. Kries (kons.) bestritt. Nach halb fünf Uhr verlas das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

Die 19. Generalversammlung

des Bundes der Landwirte trat am Montag unter außerordentlich harter Beteiligung zu Berlin in dem in der Potsdamer Straße gelegenen Sportpalast zusammen. Kurz vor 2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Bundes, Dr. Hölke, die Generalversammlung mit den Worten: Die imposante Versammlung macht nicht den Eindruck, als ob der Bund am Boden liege. (Beifall.) Im Gegenteil, die Versammlung macht den Eindruck, als ob der Bund neu gekräftigt ist. Dr. Hölke wies aber auf den verstorbenen Mitgliedern einen längeren Nachruf. Im weiteren gab der Redner einen Überblick auf die schwierigen Kämpfe bei den Reichstagswahlen. Nur eine Partei hat Veranlassung, Gefühle und Töne aufzuführen, das ist die Sozialdemokratie. Diese Partei ist mit Unterstützung der Liberalen und des Hanfverbandes Sieger im Wahlkampf gewesen. Der Liberalismus und der Hanfverband sind geschlagen, sie sind nur noch die Trabanten der Sozialdemokratie. Der Hanfverband hatte seine Tätigkeit in der Hauptstadt auf Bekämpfung der Zentrumsparität, der Konfessionsparteien und speziell des Bundes der Landwirte gerichtet. Ganz verächtlich und verächtlich ist gesagt worden: Der Hanfverband bekämpft auch die Sozialdemokratie. Die Führer des Liberalismus und des Hanfverbandes, nach orientalischem Muster mit gleichmäßigem Schein ausgestattet, spielten ein falsches Spiel. Sie kämpften mit vergifteten Waffen. Da sie selbst am Boden liegen, machten

sie den Versuch, Bebel zum Präsidenten des Reichstages zu machen. Da das aber nicht gelang, wählte man einen Mann zum Vizepräsidenten, der sich der größtmöglichen Schwächungen gegen unser Vaterland schuldig gemacht hat. (Rufe: Psui!) Dem Liberalismus ist zu verdanken, daß ein Drittel des deutschen Reichstages aus Republikanern besteht. Nach der Wahl des Präsidiums scheint die Zahl der Republikaner im deutschen Reichstag noch größer zu sein. Wenn das so weiter geht, dann stehen wir vor einer Revolution, gegen die heutzutage vorgegangen werden muß. Wir haben in der jetzigen Zeit eine umso größere Pflicht, uns fest um unseren Kaiser zu scharen und ihn vor dem revolutionären Ansturm zu schützen. Der Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten. Die Versammelten sangen lebend: „Heil Dir im Siegetrang.“ — Der zweite Vorsitzende des Bundes,

Freiherr von Wangenheim,

ergriff darauf das Wort und führte aus: Der Bund der Landwirte hat in einer großen Anzahl von Reichstagswahlen den Liberalen zum Siege verholfen. Wir haben das getan, obwohl wir das wirtschaftliche Programm der Liberalen kannten. Wir verworfen die Erbschaftsteuer, weil sie uns wirtschaftlich, das allgemeine Wahlrecht, weil es uns politisch ruiniert. Das ist die Grenze, weiter können wir nicht gehen. Die Sozialdemokraten haben es mehrfach ausgebrochen: Wir werden nicht eher ruhen, bis der letzte Bauer von seiner Scholle, der letzte Handwerker von seiner Werkstatt vertrieben sein wird. (Stürmische Beifall!) Es ist ungemein bedauerlich, daß die national-liberale Partei von Vennigsen und Miquel auf Bismarck gekommen ist, den Totengräber der national-liberalen Partei (Rufe: Sehr richtig!). Wo soll es hinführen, wenn deutsch-nationale Parteien mit ausgesprochenen Republikanern paktieren, um eine Vorlage durchzubringen! Ich bin kein Antisemit im landläufigen Sinne des Wortes. Ich erkenne gern an, daß auch das Judentum dem deutschen Vaterlande tüchtige Leute geliefert hat. Aber bei den letzten Reichstagswahlen hat das Judentum, insbesondere das jüdische Großkapital, einen so zerschmetternden Einfluß ausgeübt, daß eine Ueberwindung des Antisemitismus dringend zu wünschen ist. (Stürmischer Beifall.) Redner polemisierte gegen den Reichstagsklub von Bethmann Hollweg, der den Wandel der Zeit nicht verstanden habe. Eine Partei, die Staat und Gesellschaft umstürzen will, darf nicht als gleichberechtigt behandelt werden. Wir brauchen keine Wahlparole. Unsere Wahlparole ist: Ein starkes Vaterland, eine starke Monarchie, Schutz der nationalen Arbeit in Stadt und Land und Kampf gegen das Großkapital und den Umsturz! (Stürmischer, langandauernder Beifall.)

Der Direktor Dr. Dietrich Hahn

erklärte darauf den Geschäftsbericht. Er teilte mit, daß die Mitgliederzahl des Bundes im letzten Jahre gestiegen sei. Sie hat seit der vorigen Generalversammlung um Tausende zugenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in nächster Zeit der Reichstag aufgelöst wird und Neuwahlen stattfinden. Wodurch werden die Parteien wieder angereizt werden. Als der Redner auf die Liberalen zu sprechen kam, rief eine Stimme: Juden! Dr. Hahn: Der Redner erwiderte, nicht Juden zu rufen; die gegnerische Presse könnte sonst die Behauptung aufstellen: Es hat hier eine antisemitische Redeabgabe stattgefunden. (Auf: Das geschieht auf alle Fälle!) Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Reich. Die Versammelten stimmten jubelnd ein und sangen lebend: „Deutschland, Deutschland über alles.“

Mittlergutsbesitzer v. Oldenburg-Jannichau erklärte darauf, mit stürmischem Jubel empfangen, sein Referat über die Reichstagswahlen. Er führte aus: Wer von Juden ist, der stirbt! (Stürmischer Beifall.) Wer von der Sozialdemokratie ist, der stirbt erst recht. (Erneuter stürmischer Beifall.) Deshalb ist der Liberalismus und der Hanfverband tot. Der Liberalismus und die Sozialdemokratie gehören zusammen. Sie sind „zu ewig angeheftet“. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen mit Entschlossenheit gegen die Sozialdemokratie vorgehen. Das Volk muß sich entscheiden, auf welcher Seite es sich stellen will. Ein Mittelweg gibt es nicht mehr. Auf der einen heißt es: Kein Gott, kein Monarch, kein Vaterland, international. Auf unserer Seite heißt es: Gott, König-Kaiser, Vaterland, national. Ich habe die Ueberzeugung: Am Ende liegt der Nazarener. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Preussischer Landtagsabgeordneter Pfarzer Sedentzky, der über die Wirtschaftspolitik der Zukunft sprach, betonte die Notwendigkeit des Festhaltens an Böden und Grenzsperrn und verlangte die Einführung eines Gemeindefalles. Nur durch diese Maßnahmen könnte eine leistungsfähige deutsche Landwirtschaft erhalten werden.

In der Diskussion

polemisierte Mittlergutsbesitzer Ledezow Scharf gegen den Hanfverband. Dessen Präsident Jacob Nie-

ker habe gerufen: Bürger heraus! Die Bürger wurden aus dem Reichstage gedrängt, und die Sozialdemokraten drangen ein. Vorsitzender des Deutschen Schweizerbundes Camenzind-Weizig erklärte, daß der von ihm vertretene Bund streng auf monarchischem und nationalem Boden stehe und mit dem Bunde der Landwirte sympathisiere. Chefredakteur und Reichstagsabgeordneter Dertel (stürmisch begrüßt) erklärte, es sei erfreulich, daß er in den Reichstag gewählt worden sei, aber unter dem jetzigen Präsidium sei es keine Freude, Abgeordneter zu sein. Leute, die den Umsturz anstreben, gehörten nicht in den Reichstag. Es sei ersprechend, daß mehr als vier Millionen Wähler hinter den sozialdemokratischen Wählern ständen, und es sei kein Trost, daß diese vier Millionen nicht alle Sozialdemokraten seien. Die große Zahl der Mitläufer beweise, ein wie großer Teil des deutschen Bürgertums aller monarchischen Gefühle sei, und sei daher besonders betrübend. Kommt die Sozialdemokratie einmal ans Ruder, dann geht es nicht mit salomonischer Weisheit und auch nicht mit Solinger Klagen, wie Graf Potjomkin sagte: Soll ich mit Hauffriden gearbeitet, und ich würde einer der ersten sein, der an solchem Stride baumelt. (Stürmische Beifall, Bravo und Händeklatschen.) Nach kurzen Darlegungen der Landwirte Lind und Hymann wurde die an anderer Stelle mitgeteilte Resolution angenommen.

Das Schlußwort

sprach sodann Dr. Hölke. Er gedachte zunächst des Abg. Liebermann v. Sonnenburg, der stets mit neuen Gedanken vor die Versammlung getreten sei. Auf Grund dessen, was hier gesprochen worden sei, müsse weiter gearbeitet und gewirkt werden. Künftig sei der Bund aus dem Reichstagswahlkampf hervorgegangen, ein Zeichen, daß er nicht auf Sand, sondern auf Felsen gebaut sei, und nungesagt trete er in seinen 20. Lebensjahre ein zum Wohle des deutschen Vaterlandes, zum Wohle des Vaterlandes. — Mit einem dreifachen Brausen auf den Bund wurde die Versammlung am späten Nachmittag geschlossen.

Die von der Generalversammlung des Bundes der Landwirte einstimmig angenommene

Resolution

trifft für den gleichmäßigen Schutz jeder nationalen Arbeit ein. Sie bezeichnet es als besonders wichtig, das deutsche Volk in seiner Versorgung mit Fleisch und Brot vom Auslande immer unabhängiger zu machen und zu erhalten. Für die Erreichung dieses Zieles ist der bisherige Zollschutz, und zwar einschließlich des deutschen Futterhauses und der deutschen Gärtnerei, unbedingt geboten. Der Landwirtebund tritt für den generellen und kaufmännischen Mittelstand und den Beamtenstand ein. Der Bund unterstützt den Zusammenschluß der christlichen und nationalen Arbeitervereine und hält den Schutz der Arbeitswilligen vor sozialdemokratischem Terrorismus für durchaus geboten. Die neuen Steuern für Meer- und Marinevorlagen sind nach dem Grundsatz sozialer Gerechtigkeit zu regeln. Im Reiche können angesichts der namentlich den Mittelstand belastenden hohen direkten Steuern in den Einzelstaaten und Kommunen nur indirekte Steuern in Betracht kommen, wobei der gleichzeitige Ausbau der Besteuerung des mobilen Großkapitals jedoch erfolgen kann und muß. Eine Erbschaftsteuer für Erbschaften an Kinder und Ehegatten wäre ungerecht und unlohend und sei daher abzulehnen.

Deutschland.

— (Die großen deutschen Herbstübungen.) Außer dem Kaisermandat, das sich an der mittleren Weite, zwischen Merseburg und Torgau, abspielen dürfte, werden, wie die „Mitt.-vol. Korrespondenz“ meldet, in diesem Jahre noch im Osten und Süden des Reiches größere Truppenübungen abgehalten werden, und zwar sollen, voraussichtlich im Herbst, das II. (pommerische) gegen XVII. (westpreussische) Armeekorps unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, sowie zwei bayerische Armeekorps vor dem Armeekorps-Prinzen Leopold von Bayern, je an zwei Tagen, gegeneinander fechten. — In Stettin verlautet, daß der Kaiser ähnlich wie vor zwei Jahren bei Hohenstein wenigstens an einem der beiden Gesichtstage dem Wandler der Pommer gegen die Westpreußen beisehnen wird.

— Eine neue deutsche Partei fordert eine Aufspaltung der „Berl. N. N.“, in der es heißt, daß eine Trennung der national-liberalen Partei unumgänglich sei. Der linke Flügel der Partei werde sich dem Fortschritt anschließen; der rechte Flügel aber könne und müsse den Grundgedanken einer neuen nationalen Partei bilden, der sich die Freiökonomischen und manche Wille unter der Führung des Grafen Potjomkin anschließen würden. — Die national-liberale Reichstagsfraktion hat in der einstimmigen Widerwahl Bismarck zum Führer gewählt. Ihre Einigkeit befindet, so daß mit dem Zerfall der Partei einstweilen nicht zu rechnen ist.

Zur Bergarbeiter-Bewegung.

W. Rameu, 22. Februar. Auf die Eingabe der drei Vergarbeiterorganisationen, dem alten Vergarbeiterverband, dem Hirsch-Gunderschen Gewerbeverein und dem polnischen Vergarbeiterverband, an den Zechenverband ist von diesem folgendes Schreiben beim alten Vergarbeiterverband eingelaufen:

„Auf Ihr an uns und gleichlautend an den Vergbau-Verein gerichtetes gefälliges Schreiben vom 6. d. Mts. teilen wir Ihnen höflich mit, daß wir aus wiederholt dargelegten Gründen in Vohnsfragen nicht zuständig sind. Wir unterlassen aber nicht, darauf hinzuweisen, daß, abgesehen von der seit Anfang 1910 bereits eingetretenen allgemeinen Vohnsteigerung, infolge der im Kohlenhumbitat zum 1. April dieses Jahres beschlossenen Preiserhöhung eine Erhöhung der Schichtlöhne im niederrheinisch-westfälischen Vergbau teils erfolgt ist, teils unmittelbar bevorsteht. Die Erhöhung auch der übrigen Löhne ist angesichts der starken Beschäftigung der Industrie mit Sicherheit zu erwarten, vorausgesetzt, daß unser wirtschaftliches Leben von Störungen verschont bleibt. Wir bitten Sie, diese Mitteilung auch den beiden anderen mitunterzeichneten Verbänden zuzustellen. Glück auf! Begehrverband.“

Der Vorstand des alten sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes richtet an die Arbeiterchaft Deutschlands einen Aufruf, sämtliche Bergbau- und Hüttenbetriebe, vor allem das Ruhrgebiet zu meiden. Agenten der Judenverwaltungen versuchen, Arbeitskräfte für das Ruhrgebiet anzuwerben. Im letzten Ziele sollten diese Leute aber nur als Streikbrecher verwendet werden. In dem Aufruf wird über die Möglichkeit eines Lohnkampfes gesagt, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß die Bergarbeiter, um ihre Forderungen günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen zur Geltung zu bringen, zum Kampfe ausfolgen müßten. Jedemfalls rechnen auch die Unternehmer schon mit dem Ausbruch eines Kampfes.

Eine von 138 Vertrauensmännern des christlichen Gewerbevereins der Bergleute aus dem Bezirke Bochum, Gattinen, Witten, Langendreer besuchte Bezirkskonferenz besaßte sich mit der Lage der Bergleute im Ruhrrevier. Sämtliche Redner beurteilten scharf das Vorgehen des „Dreieiniges“ und erklärten sich mit der Haltung des Gewerbevereins einverstanden. Folgende Entschlieung wurde einstimmig angenommen: Die Vertreter der 28 Zahlstellen des Bezirkes Bochum erklären sich mit dem Vorgehen der Gewerbevereinsleitung in der Lohnfrage einverstanden, sie billigen auch den Entschluß, einweisen eine abwartende Stellung einzunehmen. Die Versammlung hat vor wie nach das größte Vertrauen zu ihren Führern und verurteilt ganz entschieden die Kampfesweise der Genossen.

Am nächsten Sonntag finden im Ruhrrevier eine Reihe von Massenversammlungen in der Bergarbeiter-Vohfrage statt. Die Versammlungen sind gemeinam vom alten Bergarbeiterverbande, dem Hirsch-Länderischen Gewerkeverein und der Polnischen Berufsvereinigung einberufen. Sie betreffen die in welcher maßgebende Führer der Bewegung sprechen werden. Außerdem sind Versammlungen in Dortmund, Gelsenkirchen, Essen, Oberhausen, Mülheim, Recklinghausen, Herne, Bottrop, Hamm usw. vorgesehen.

Aus London wird der „Bergarbeiterzeitung“ von ihrem ständigen Mitarbeiter geschrieben: „Man hatte gehofft, daß der neue Industrie- rat, der aus Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber besteht, in seiner jüngsten Sitzung mit dem Streite in der Kohlenindustrie sich beschäftigen werde. Es verlautet jedoch, daß er beschloffen hat sich an diesem Zeitpunkte noch nicht einzumischen. In vielen Gegenden, namentlich in Südwales, sind die Bewohner im Begriff, Lebensmittel und Brennstoffe aufzuspeichern. Die meisten der Bergarbeiterführer sind jetzt der Ansicht, daß der Generalstreik unvermeidlich ist. Die Verhandlungen stoßen und können nur in Fluß gebracht werden, wenn eine der Parteien ihren Standpunkt aufgibt oder wesentlich verändert. Für die Unternehmer der Arbeiter ist dies unmöglich. Der prinzipielle Beschluß von Southport bindet sie. Um diesen zu modifizieren, bedarf es einer neuen Konferenz und wahrscheinlich auch einer neuen Abstimmung, die — nebenbei bemerkt — kein anderes Ergebnis zutage fördern würde wie im Januar. Die Geschichten über Uneinigkeit im Lager der Bergarbeiter sind eitel Gerede und werden von der kapitalistischen Presse nur verbreitet, um Verwirrung anzustiften. In Wirklichkeit waren die Bergarbeiter Großbritanniens nie einig als feind und obwohl vielleicht die Mehrheit von ihnen keinen unmittelbaren Vorteil in Gestalt von Lohn- erhöhung von der Anerkennung des Minimallohnes zu erwarten hat, stehen doch alle fest zu dem gesagten Beschluß und tun ihre Pflicht.“

Die internationale Vergarbeiterkonferenz, von der in den letzten Tagen mehrfach die Rede gewesen ist, nahm am gestrigen Mittwoch in London ihren Anfang. Es werden an ihr Abordnungen aus allen bergbaurelevanten Ländern Europas teilnehmen. Der Vorsitzende des (deutschen) alten Vergarbeiterverbandes, Reichstags-Abg. Sacke-Wein, ist in Begleitung eines anderen Berg-

Die Aufsichtspflicht der Eltern.

Ramen. 22. Febr. Am 7. Dezember 1909 fuhr eine der Firma Wehrmann in Barnen gehörige Dampfwalze durch Gräfrath. In der Walze waren, wie üblich, ein Wohnwagen und ein Wasserwagen befestigt; auf die Dächel der Anhängerwagen hatten sich mehrere Kinder gesetzt, um mitzufahren zu werden. Der damals fünfjährige alte Sohn des Fabrikarbeiters W. in Gräfrath lief nach Kinderart ebenfalls dem Wagen nach und versuchte, sich auf die Dächel zu setzen. Bei diesen Bemühungen stürzte er ab und wurde überfahren. Der Vater des Knaben erhob für sich und als Vertreter seines minderjährigen Sohnes gegen die Firma W. Klage auf Ertrag des durch den Unfall entstandenen Schadens. Er führte aus, durch die Verletzung sei ein Schaden entstanden, der lebenslänglich auf den Erwerb des Kindes nachtheiligen Einfluß ausüben müsse; die Beklagte sei für diesen Schaden haftbar, denn einmal sei es unglücklich, mehr als einen Wagen an eine Dampfwalze zu koppeln, und ferner sei keine Schutzvorrichtung vorhanden gewesen. Die Firma machte geltend, jede Walze werde 24 Stunden vor der Durchfahrt bei der Polizeibehörde angemeldet, und diese habe für den freien Straßenverkehr zu sorgen. Der Walzer seien stets zwei Personen beigegeben, von denen eine bei der Durchfahrt durch die Stadt vorangehe und die Kinder an den Wegen entferne. Das Landgericht in Elberfeld hatte den Anspruch für gerechtfertigt erklärt. Es hat erwiesen, daß die beklagte Firma gegen eine Polizeiverordnung verstoßen habe, daß es ihr zur Pflicht mache, der Dampfwalze einen besonderen Begleiter beizugeben. Wäre dieser vorhanden gewesen, so würde der Knabe verhindert worden sein, sich auf die Dächel zu setzen, und es würde in diesem Fall der Schaden nicht entstanden sein. Hiernach sei es unerheblich, ob wie die Beklagte behaupte, vor der Durchfahrt durch Städte und Dörfschaften eine Anmeldung bei der Polizei erfolge. Zu Unrecht mache aber die Beklagte ein mitwirkendes Verschulden des verunglückten Knaben geltend. Bei Kindern unter 7 Jahren könne wegen deren mangelnder Zurechnungsfähigkeit von einem eigenen Verschulden nicht die Rede sein; ebenso wenig komme ein Verschulden der Eltern in Frage. Die Beklagte habe zwar geltend gemacht, es sei Sünde der Eltern, beim Herannahen eines Straßenwagens ihre Kinder von der Straße zu entfernen, sie behaupte aber selbst nicht, daß die Eltern des Kindes in der Nähe und hierzu in der Lage gewesen wären. Die Berufung der Firma gegen dieses Urteil ist vom Oberlandesgericht in Düsseldorf zurückgewiesen worden. Die Begleitung der Dampfwalze durch zuverlässige Leute bezwecke nicht nur die Sicherheit des Transportes, sondern auch die der Fuhrwerke und der Publikums. Das Fehlen eines Begleiters stehe auch mit dem Unfall in ursächlichem Zusammenhang; denn ein Begleiter hätte die Kinder gekörpert und sie von ihrem gefährlichen Treiben abgehalten. Der Schaden sei daher auf einen schuldhaften Verstoß der beklagten Firma gegen die erwähnte Polizeiverordnung zurückzuführen. Ein Verschulden des Knaben oder seiner Eltern habe aber, wie das Landgericht ganz zutreffend ausführte, nicht mitzureden. Hinsichtlich des Knaben sei es von vorn herein ausgeschlossen, und was die Eltern angehe, so sei nicht dargetan, daß sie sich in der Nähe befänden.

Am Sonntag, den 18. Februar d. Js. hielt der hiesige Artillerie-Verein eine außerordentlich Generalversammlung im Vereinslokale ab. An der einzigen Punkt der Tagesordnung war ausgestellt die Ergänzungswahl des Vorstandes. An Stelle der verstorbenen 1. Vorsitzenden Kam. Meyer wurde die Versammlung vom 2. Vorsitzenden Kameraden Schramm mit einem dreimaligen Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnet und die Versammlung geleitet. Der Wichtigkeit der Tagesordnung zufolge waren die Mitglieder recht zahlreich erschienen. Nachdem also die Versammlung eröffnet war, wurde von 2. Vorsitzenden darauf hingewiesen, welcher großen Bedeutung für den Verein die Wahl eines ersten Vorsitzenden sei. Im ferneren führte er aus, daß es ein sehr interessantes Zusammenreffen sei, das am 18. Februar 1906, am Gründungstage des Vereins, der nunmehr verstorbenen 1. Vorsitzenden gewährt wurde, und heute, nach gerade 6 Jahren wiederum zur Wahl des 1. Vorsitzenden geschritten wird. Hierauf wurde nun der Wahlakt vorgenommen und fast einstimmig Kamerad Möller als 1. Vorsitzender gewählt, welcher für das Vertrauen, welches der Verein ihm entgegenbrachte, dankend die Wahl annahm, mit dem Hinweis nach Möglichkeit bemüht zu sein, die Interessen des Vereins zu fördern. Es wurden dann noch einige weniger wichtige Fragen beproben und hierauf die Versammlung mit einem dreimaligen „Hurra“ auf die neue Kameradschaft geschlossen.

§ Namen, 22. Febr. Der evangelische
Jünglingsverein veranstaltete seine diesjährige
Kaisergeburtstagsfeier im Schützen-
hause hieselbst und hatte damit einen sehr glück-
lichen Erfolg, daß der Saal bis auf den letzten Platz
besetzt war. Zur Unterhaltung der Festgäste
wurden zunächst herrlich kolorierte Lichtbilder
„Das Spiel der 5000 in der Goldgräber Seiden-
vorgefellt, womit ein ausdauerndes Bild der durch
die Jünglingsvereine betriebenen Augenheilege-
schichte gegeben wurde, erklärt durch einen humorvoll
gleitenden Vortrag. Herr Pastor Kugitz hielt
die Festrede, in der er die Jahre 1712, 1812 und
1912 in Regelschleife stellte, im ersten der Geburt
Friedrich des Großen, im zweiten des Stundes
Napoleons gedenkend und im dritten die Aufgabe
unserer Zeit charakterisierend, unser Volk aus
seiner Heimatlage auf der Höhe zu erhalten.
Der Festabend fand das recht wirkungsvolle
Aufführung gelangende Schauspiel „Der Verräther“
Mit dieser Feier hat es der Jünglingsverein in
der einmal beabsichtigt, daß er es versteht, wahr-

Stamen, 22. Februar. (Verdichtenes.) Das Verlangen der Eisbefreiung von Brief- und Paketen ist von jetzt ab auch im Verkehr mit den Postanstalten des Südafrikanischen Bundes (Kapland, Natal, Dranetsifranst, Transvaal), bei denen Telegrammbriefdienst besteht, zugelassen. Die besondere Bestellgebühr von 30 Centimes = 25 Pf. ist neben dem gewöhnlichen Porto vom Absender zum vollen Betrag im voraus zu entrichten.

Eine Sonntag-Nachmittag-Unterhaltung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule in Verbindung mit den Handwerker-Zünften findet am nächsten Sonntage den 25. Februar von nachmittags 4½ Uhr im Saale der Frau Werh. Bahndorfsstraße, statt. Der Männer-Verein „Innocenz Vittoria“ dessen aragaischen Festumzug

in der Stadt rühmlichst bekannt sind, hat sich in dankenswerther Weise wiederum wie schon des öfteren bereit erklärt, durch mehrere Gelangvortrüge zum Gelingen des Festes mitzuwirken. Seitens der Lehrlinge werden Deklamationen, theatrale Stücke aus dem Handwerker- und dem Soldatenleben dargeboten werden, so daß das Fest, das unsern Handwerkschülern gewidmet ist, reichhaltig und abwechslungsreich sich gestalten wird. Alle Handwerksmeister mit ihren erwachsenen Familienangehörigen, alle Gesellen und Lehrlinge sowie alle Freunde und Gönner des Handwerks, insbesondere auch alle Freunde der heranwachsenden männlichen Jugend und die Eltern der Lehrlinge werden zu diesem Feste hierdurch freundlich und dringend eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten. Der Eintritt ist durch Kauf eines Programms für 10 Pf. jedermann gestattet. Schüler unter 14 Jahren haben freien Zutritt.

Die Festlegung des Osterfestes beschäftigt schon seit langem viele Kreise des Handels und der Industrie. Jetzt ist von rechts stehenden Abgeordneten im Reichstag ein Antrag eingebracht worden, worin der Reichstagsler erucht wird, dahin zu wirken, daß in den christlichen Staaten übereinstimmend das Osterfest auf den ersten Aprilsonntag festgelegt werde. Bekanntlich hat auch die römische Kurie gegen eine solche Festlegung des Osterfestes nichts einzuwenden.

(Vohlfahrtsfürsorge bei der Post.) Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung beschäftigt, noch im Laufe dieses Jahres in allen Oberpostdirektionsbezirken Krankenkassen einzurichten, die den Unterbeamten gegen mäßige Beiträge, unter Gewährung eines Reichsaufschusses für ihre eigene Person und ihre Familienangehörigen in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe usw. gewähren sollen. Für 1912 ist ein Reichsaufschuß von 210 000 Mark vorgesehen. Das Fehlen solcher Krankenkassen war seitlich in Postunterbeamten freilen schwer empfunden worden. Die neue Einrichtung wird der Postunterbeamtenkassier und ihren Familien daher sicher zum Segen reichen. — Ferner sind die Mittel zu Unterhaltungs zwecken bei der Postverwaltung für 1912 um mehr als 900 000 Mark erhöht worden, wodurch es ermöglicht wird, den wirtschaftlich bedrängten Beamten und Unterbeamten wirksamer als vorher zu Hilfe zu kommen.

(**Falsche Hundertmarksheine.**) In letzter Zeit sind in verschiedenen Städten Hundertmarksheine ausgetauscht, die von der Reichsbank falsch erkannt wurden. Die Fälschung ist wahrscheinlich durch Steindruck hergestellt. Auf der Vorderseite ist der bei echten Noten vorhandene blaue Druck durch hellgrau-blauen Untergrund, in der Mitte sehr unendlich und ungleichmäßig gefestigt ist, und dunkelblauen Text wiedergegeben worden. Zur Rückseite sind drei Drucke: hellgrau-blauer Ton, hellblauer Untergrund und dunkelblauer Bildruck nötig gewesen, um den guten Eindruck, den die Fälschung macht, hervorbringen zu können. Fälschungsmerkmale: Bei der Anerkennung ist der Untergrund der Vorderseite auf

hat den rechten Noten blau; bei der rechten Note hat der große Reimschaber im Untergrund mit Ausnahme des Schnabels und der Fänge eine Kreuzschraffur, bei der Nachschmung durchweg eine einfache Schraffur. Vom Straßfuß ist die rechte Hälfte der Beilen schlichter aufgedruckt, wie die linke Hälfte. Die roten Fäulen auf dem linken Teil der Vorderseite befinden sich bei den rechten Noten im Papier, bei der Nachschmung sind sie nur aufgespreßt und infolgedessen abgefallen, so daß von ihnen nur noch rote Farbenreste übrig geblieben sind. In dem Rande der Vorderseite stehen die Mattornamente in der linken Hälfte der oberen Leiste, in der rechten Hälfte der unteren Leiste, ferner in der unieren Hälfte der linken Seitenleiste und in der oberen Hälfte der rechten Seitenleiste umgekehrt wie bei den echten Noten. In dem das Bild der Rückseite herumlaufenden Bande mit der wiederkehrenden Aufschrift „Banknote 100 Mark“ findet sich mehrfach der Ausdruck „Banknote“. Im übrigen weist die Rückseite keine dem Vollen auffallende Fälschungsmkmale auf. Der Wasserzeichenbruch fehlt auf beiden Seiten. Die Fälschung ist im Notenbilde auf der Vorderseite etwa zwei Millimeter schmaler als der Rückseite jedoch in Länge und Breite etwa zwei Millimeter größer, während im Papier die Länge drei Millimeter fehlen. In Anbetracht der von früher begutachteten Nachschmungen an weichen Fälschungsmrkmalen scheint es sich nicht um das Erzeugnis einer sogenannten „neuen Fabrik“ zu handeln. Bei etwaigem Auftauchen solcher Noten wolle man sofort die Polizei benachrichtigen.

× Anna, 21. Febr. (Zum Knabenmord) Gestern frühzeitig wurde in der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes durch den Kreisarzt aus Göttingen die Obduktion der Leiche des Knaben Wilhelm Manfiedt vorgenommen. Dem Vernehmen nach soll die Obduktion ergeben haben, daß der Knabe erst erdrosselt und dann von dem Täter anfangs hängend ist. An den Händen des Knaben ist eine Schußwunde vorgefunden worden. Die Bürger-schaft empfindet allgemeine Genugthuung, daß der Polizei gelungen ist, den Täter so schnell ermitteln zu lassen.

? Soest, 22. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht vom Samstag

Sonntag auf der Landstraße von Soest nach
Vergeln. Die Tochter des Rentanten Stödel aus
Sassenford, die am dem Abend an einem Fast-
nachtsfränschen des „Klub der jungen Land-
wirte“ teilgenommen hatte, war im Begriff, mit
einer befreundeten Dame nach deren Hause zu
fahren, als sich zwei Herren des Vereins erbieten,
Fräulein Stödel in ihrem Wagen nach dem be-
treffenden Hause zu bringen. In der Nähe der
hiesigen Zuderfabrik brachen, wie der „Westf.
Anzeiger“ schreibt, die Federn des Wagens, wohl
infolge der Ueberlastung, da der Wagen, ein so-
genanntes Gig, nur für zwei Personen eingerichtet
war. Dabei stürzte der Innenfahrer mit den drei
Insaßern zur Erde. Das Pferd ging durch und
schleifte die Fahrgäste noch eine Strecke mit, bis
die schließlich beunruhigtes liegen blieben. Während
die beiden Herren mit weniger schweren Ver-
letzungen davonkamen, wurde Fräulein St. ein-
stöß vollständig von den Beinen bis zur Kehle
aufgerissen, so daß ihre Ueberführung ins hiesige
städtische Krankenhaus nötig wurde. Der voll-
ständig zertrümmerte Wagen und das Pferd wur-
den am andern Morgen in der Nähe des Orts-
Medizinals in einem Graben aufgefunden.

70jährige Arbeiter Lohmann stürzte von dem hohen Felsen „Fater und Nonne“ ab und zog sich schwere Verletzungen zu, die den Tod zur Folge hatten.

Der Eisenbahnarbeiter Todt von hier geriet unter einen von Hferlohn kommenden Personenzug, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz nachher im Krankenhause gestorben ist.

verurtheilt.) Das Schöffengericht verurtheilte zu je
hiesige Kauleute wegen Kaffeeäsfälschung zu je
50 Mfl. Geldstrafe. Der von ihnen verkaufte
Kaffee enthielt 25—60 Proz. nt Lupinusfab. Durch
diese Fälschung verdienen sie an jedem Pfund
Kaffee 40—70 Pfg. über den realen Wert. Der
Wert der ungetroffenen Lupinen beträgt nur
9—12 Pfg. pro Pfund.

bei Dülken unter Raubmordverdacht aufgegriffen. Vorbmacher bestreitet, irgend etwas mit dem Mord zu tun gehabt zu haben. Er hielt sich tagsüber versteckt und wich jeder Veranlassung mit der Po-

lizei aus. Jetzt sind auch die Frau und die zwei Söhne des Mannes festgenommen worden. Sie sollen Mitwisser des Verbrechens sein.

**** Renscheid, 21. Febr.** Bei dem Zwölftier Böhlig in der Eberfelder Straße wurde in der Montag-Nacht eingebrochen und für etwa 1000 Mark Uhren und Goldwaren gestohlen.

Quisburg, 21. Febr. Das Schwurgericht verurtheilte den Bergmann Wilhelm van Bruch aus Oberhausen wegen Straßenraubes in Tateinheit mit räuberischer Erpressung zu 2 Jahren Gefängnis von Anst.

der trotz seiner Jugend bereits erheblich vor-
gekräftet ist, zum Teil unter dem ungemein zu-
geführten Namen Weber, hatte in der Nacht
zum 4. November der Elektrotechniker Langner in
Oberhausen auf dem Nachhausewege überfallen und
ihm das Portemonnaie aberkannt, indem er ihm
ein Messer auf die Brust setzte. Schließlich riß
er ihm Uhr und Kette weg. — In Anbetracht
seiner Jugend hatten ihm die Geschworenen noch
einmal mildernde Umstände zugebilligt.

22 Düsseldorf, 21. Febr. Ein freches Straßenraub wurde hier in der Schadowstraße ausgeführt. Einem Ausläufer wurde von zwei Personen ein Geldbetrag gewaltsam entziffen und der junge Mann durch Messerschläge in den Kopf schwer verletzt. Die sie verfolgenden Personen wurden von den Straßenräubern mit Revolver bedroht. Einer wurde in der Person des Bürgerhelfers Hrn. Wolf Stöder gefangenommen.

Oterat, 21. Febr. (Schweres Auto-
mobilinglück.) In der Nähe von Oterat stieß
das Automobil eines Tierarztes an einen
Breßstein und kippte um. Der Tierarzt und
seine Frau wurden schwer verletzt, ihr vierjähriges
Kind blieb tot.

* Köln. 20. Febr. Der Kölner Rosenmontagszug war in diesem Jahre anfangs in Frage gestellt, weil man den Karneval einige Reformen unterziehen wollte und mehr als bisher von der finanziellen Unterstützung der Bürgerschaft und Geschäftswelt erwartete. Schließlich

verstummen die Aule nach Reformen, und auch das Jahr 1912 sah einen prächtigen Rosenmontagszug sich durch die Straßen der Domstadt bewegen. Diesmal huldigten die deutschen Städte der Colonia und dem Prinzen Karneval. Bora-

Panneträger und Herolde, denen die Funken
artilleries in blau-weißen Farben folgten. Dann
kamen die huldigenden Städte, so die Kanonen-
stadt Essen, Oberhausen mit der „Guten Neu-
nung“-Stütze, die Mülheimer (13:3) Müll-eimer-
Wagen mit dem vielumfrittenen Fischmännchen,
die Malschach Düsselhof (Nord-Rhein), im-
reichten sich altdeutsche Zinkenblätter, Innungs-
meister, Minnesänger an mit dem Prunkwagen
Nürnberg; weiter folgten die rot-weißen Funken-
eine Türkendeputation, die Ehrengarde der Stadt
Rhein, der Köhler Bauer und die Jungfrau, dann
Friedrich mit seinen Tanzjüngern, Elberfeld-Barmen
Koblenz mit seinem Römer, St. Goar mit der
Lorelei. Der Wagen des Brinsens Carneval bil-
dete den Beschluß.

Herdingen, 22. Febr. (Großes Brandunglück.) Durch Selbstentzündung von Baumwolle, die während der Karnevalstage unberührt gelegen hatte, entstand gestern gegen Abend in der sogenannten Mischraum der Herdinger Baumwollspinnerei N. 1. ein verheerender Brand, der

stisch infolge des Händelflusses mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Vier Arbeiter, darunter zwei Frauen, wurden lebensgefährlich verletzt; drei weitere werden noch vermisst. Man befürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind. Die Spinnerei brannte aus.

es
zu
all
uf

** Trier, 20. Febr. Der Kanonier Ma
hand aus Saarlouis, der ohne Urlaub na
hier gereist war, sprang, als seine Befnahme e
folgen sollte, in voller Uniform von der Mosel
brücke und ertrank.

— Am 26. d. d. übliche Falschbriefen Jahre im waren. Der folsch der Wirtsegesellschaftlichen Vereinspaar und bekanntlich in der der Brins Heimgeben hat. — Kaiser der Verfassung der Aufhebung des Das bunte, lebhaft Königl. Oprenaheit des kaiserlichen Kaiser Wilhelmung — wie ich großer Freund dererseits ihre lebhaften Anträge Kaiser nach dieser freudig schon wiederholt ausgeta ist. Aufstellung vor einmiederholt werden. — **Salz 2.** — einander tollbühn Reichstanzler in Aus dem letzten mards mit seine ergibt sich, daß Engländerin der aber sehr kurz, weinzuwärtigen löpfen, aber Dehanna von Kanzler später. — **Gefchicht** — 1815 fährt des Zeiourde, nach egramm, eine meter erreicht. zur 19.6 Sefur also beträchtlich, obwohl sie um. — **Diamant** — Am herdiamantene Fokaiser im Veriubelbräutigam 57. Lebensjahre immerpolitisch Hölle geliebt, Reichstats und Ministerpräsident mandant der Kofien er 1902 wiffenschaftlichen das Erzherzogin teiten und Neise nehmen aßel an der fette aus eine FleErzherzogin Aermogehoben. — **Ant** — **Antveriens** — verurteilte das faltung des SAntverien zum meisters Panp. Ein zweiter Vertral-Gesellschaftelbarg angefi die Verurtenen einen Schaden. — **Menfchen** — bayerische Genberg, machte a zur Befchafund trankte mo hner des

Neues

Zehn For

— **Kamer** — 11. gesehn mweiterverbinden, nischen VeruSich-Zunder werden die Grinahme zu den mitzuteilen. C der Vorstand unterzeichneten teze Eingabe löhne dahingefragen nicht gefehen Unterdirektion nach. 1. Erhö löhne für 1. und Befestigung gleichartige A 2. Die A am 25. des. stens am 10. 3. adtlich Schlichteit bei + 28 Grad. sich einschließ 4. Uebe nur bei Unfältung von M werden. 5. In d ionst köstliche den Mietern auf Organia

— Am Berliner Hofe fand am Dienstag der übliche Fastnachtball statt, zu dem auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Fastnachtball bildete den Beschluß der Winterhoffestlichkeiten. In dem bunten gesellschaftlichen Wirbel fehlten diesmal das Kronprinzenpaar und die Prinzessin Viktoria Ulrike, die bekanntlich in der Schweiz weilen, wohin sich auch der Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin begeben hat. — Eine besondere Freude bereitete der Kaiser der Berliner Schulanfänger mit einer Sonderausführung von Lauffs Festepiel „Der große König“. Das bunte, lebensgroße Bild, das das Innere des königl. Obernhauses bot, erhielt durch die Anwesenheit des Kaisers noch einen besonderen Reiz. Hatte Kaiser Wilhelm durch Veranstaltung der Aufführung — wie schon öfters — bewiesen, daß er ein großer Freund der Jugend ist, so gab letztere an dererseits ihrer Unhänglichkeit an den Monarchen lebhaften Ausdruck, denn die Kinder jubelten dem Kaiser nach Schluß der Vorstellung laut zu, wofür dieser freudig dankte. Auch unsere Kaiserin hat es schon wiederholt gezeigt, wie sehr sie den Kindern zugethan ist. Auf Wunsch des Kaisers soll die Vorstellung vor einer weiteren Anzahl von Schülern wiederholt werden.

3. Geschwindigkeitserford. des Luftschiffs „Viktoria Luise“. Bei der Probefahrt des Zeppelin-Luftschiffs „Viktoria Luise“ wurde, nach einem Friedrichshafener Privatteleogramm, eine Geschwindigkeit von 20,2 Sekundenmeter erreicht. Das Luftschiff „Schwaben“ fährt nur 19,6 Sekundenmeter; die „Viktoria Luise“ ist also beträchtlich schneller als die „Schwaben“, obwohl sie um acht Meter länger ist.

4. Diamantene Hochzeit im Hause Habsburg. Am heutigen Mittwoch findet in Wien die diamantene Hochzeitseier des Erzherzogspaares Rainer im Beisein vieler Fürstlichkeiten statt. Der Jubelbräutigam steht im 86., die Jubelbraut im 87. Lebensjahre. Erzherzog Rainer hat in dem innerpolitischen Geschichte des Reiches eine große

nie gebietet, so war er 1857 Präsident des Reichsrats und 1816 erster verfassungsmäßiger Ministerpräsident. Seit 1872 war er Oberkommandant der österreichischen Landwehr, welchen Posten er 1906 niederlegte, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen zu widmen. Kinder hat das Erzherzogspaar nicht. Außer den kaiserlichen und Vertretern fast sämtlicher europäischen Höfe nehmen auch die Parlamente freudigen Anteil an der seltenen Feier; so hielt das Kaiserhaus eine Festkürung ab, in der die Verdienste Erzherzogs Rainer um die Verfassung besonders hervorgehoben wurden.

— Auf die Klage des Magdeburger Bauvereins gegen die Stadt Stolberg verurteilte das Landgericht die Beklagte zur Erstattung des Schadens von 128 000 Mk., der dem Bauverein durch die Veruntreuung des Bürgermeisters Pampel von Stolberg verursacht wurde. Ein zweiter Prozeß ist von der Preussischen Zentral-Gesellschaftskasse zu Berlin gegen die Stadt Stolberg angedroht worden, weil die Kasse durch die Veruntreuung des Bürgermeisters Pampel einen Schaden von 90 000 Mk. erleidet.

— Menschenfreundliche Stiftung. Der böhmerische

berg, machte eine Stiftung von 100 000 Mk. zur Beschaffung von Milch für schwach und kranke Kinder unbemittelter Einwohner des Kreises Höchst.

Neueste Nachrichten

Zehn Forderungen des „Dreibundes“
an die Zechen.

Zehn Forderungen des „Dreibundes“ an die Zechen.

Ammon, 22. Febr. Bei den Zechendirektoren gestern morgen die Forderung der drei Arbeiterverbände, des Aften Verbandes, der Politischen Berufsvereinigung, des Gewervereins und des Zechen-Funder eingegangen. In dem Schreiben haben die Gruben-Direktoren geheißen, ihre Stellungnahme zu den Forderungen bis zum 5. März mitzuteilen. Es heißt in dem Schreiben: Nachdem der Vorstand des Zechenverbandes die ihm von den unterzeichneten Organisationsvereiterten unterbreitete Eingabe betr. Erhöhung der Vergarbeiter Löhne dasingehend lean worlet hat, daß er in Lohnfragen nicht zuständig sei, gestatten sich die erbezeichneten der verehelichen Gruben-Direktion nachstehende Forderungen zu unterbreiten:

1. Erhöhung der Durchschnitts Löhne für alle Arbeiter um 15 Prozent

und Beseitigung der großen Lohnunterschiede für gleichartige Arbeiter.

2. Die abschlagszahlung hat spätesten
am 25. des laufenden, die Restzahlung spätestens
am 10. des folgenden Monats zu erfolgen
3. achtschündige Schichtzeit, siebenstündige
Schichtzeit bei + 22 Grad Celsius, sechsstündige bei
+ 28 Grad. Vorstehende Schichtzeiten verstehen
sich einschließlich Ein- und Ausfahrt.
4. Heber- und Nebenpflichten dürfen
nur bei Unfällen, Betriebsstörungen oder zur Re-
paratur von Menschenleben und Pferden verfahren
werden.

5. In den Koloniewohnungen ist die übliche einmonatige Kündigung einzuführen. Den Mietern ist alle Bewegungsfreiheit in Bezug auf Organisationszugehörigkeit, Wareneinkäufe usw.

6. Falsch einzutreten, daß Aufrechnungen der reichsgesetzlichen Leistungen für Knappschaftsinvaliden, Witwen und Waisen seitens der Knappschaftsverwaltung auf die Knappschaftsleistungen nicht mehr stattfinden.

7. Umwandlung des bestehenden Arbeitsnachweises in einen paritätischen, Aufhebung des noch für die Nachbarzehen bestehenden Sperrsystems.

8. Einschränkung des Strafwezens:
Strafen von über 1 Mt. bedürfen der Zustimmung
des Arbeiterrats.

9. Errichtung eines paritätisch zusammengesetzten Schiedsgerichts mit einem unpar-
teischen Vorsitzenden zur Schlichtung von Streitigkeiten.

10. Errichtung von Ausschankstätten für alkoholfreie Getränke auf dem Zeehenplatz.
Den Forderungen ist eine umfangreiche Begründung beigegeben.

H Berlin, 21. Febr. Das Proportionsrecht für den Reichstag fordert die sozialistische Fraktion in einem solchen dem Reichstag zu übergeben.

e eingereichten Anträge.

H Hamburg, 21. Febr. Der Musketier Wil-
m Kannenwurf vom 35. Infanterieregiment in

denburg a. d. Havel kam nach Altona zu einem bekannten Fabrikanten und ergäbte diesem, er wegen verschiedener Streitpunkte vom Trippsteil debarciert sei und nach Norwegen flüchten wolle, wozu er 30 Mk. brauche. Der Fabrikant verständigte die Polizei. Als R. die Beamten kommen ließ, sprang er durch das Fenster in den Hof, ließ in den Keller und verbarrikadierte sich dort. Die Beamten mußten die Tür erbrechen, um ihn zu fassen. Als sie eintraten, drang der Defekturmeister mit einem Messer auf sie ein. Erst als die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen anfingen, ergab er sich. Nach seiner Festnahme stellte sich krank, vermutlich, damit er ins Lazarett gebracht werde. Dies gelang ihm auch und von dem Lazarett ist er denn auch tatsächlich gestüchtelt worden, vermutet, daß er eine Reihe von Verbrechen begangen hat.

H Zittau, 21. Febr. Die Ueberführung des Mörders Trenkler vom hiesigen Amtsgericht nach Berlin war vollständig geheim gehalten worden, so daß niemand etwas davon bemerkte. Nur der alte Vater des Mörders hatte sich unbemerkt gefunden, um der Absicht seines ungerathenen Sohnes beizuwohnen. Im Abtheil des Giltzings lag der Verbrecher unter scharfer Bewachung, hochwachtig und hinfällig. Die Gardine des Abtheils war zugezogen.

Die Fürstentum-Breda (bei München), 2. Februar. Ein Zimmermannsohn, der mit seinem Vater am Straßenrand ging, streifte mit dem Kopf einen von der elektrischen Hochspannung herabhängenden feinen Blumenstrauch, der nun willkürlich mit einem daran befestigten Stein herausgeworfen worden war. Der auf 1000 Volt gespannte Strom schlug den Unglücklichen an der Seite seines entsetzten Vaters tot.

W Bern, 21. Febr. Heute früh 5,45 Uhr erfolgte der Durchbruch des Tunnels bei der fünften Station Jungfrauoch, 3457 Meter über der Meere.

H Mailand, 21. Febr. Prinz Sahfeld, deutscher Bevollmächtigter in Neapel, ist am Sonntag plötzlich nach Berlin abgereist, wo er bei den deutsch-englischen Besprechungen zugegen sein sollte. Da er als sehr guter Kenner der politischen Lage in Aegypten gilt und man glaubt, daß die ägyptische Frage bei den Besprechungen ebenfalls behandelt werden würde.

H Warschau, 21. Febr. Ein entsetzlich Verbrechen wurde gestern auf dem Bahnhofsplatz an dem Leichnam eines Mannes begangen. Der Leichnam wurde in einen Koffer gegeben. Als man den Koffer öffnete, fanden die Leichen zweier Personen. Der Leichnam hatte die beiden Opfer zweifellos durch Schüsse getödtet und sie dann zerstückelt, um sie im Koffer unterbringen zu können. Die Oberkörper waren abgeschnitten, ebenso waren die Köpfe abgetrennt. Auf der Brust war je ein Kreuz eingezeichnet. Beide Leichen sind so entsetzlich verstümmelt, daß bis jetzt noch kein Schuß auf die Identität der Ermordeten gezogen werden konnte. Es wird angenommen, daß es sich um ein Ehepaar handelt.

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die bestel-

Am Samstag, den 24. Februar d. Jrs., vorm.
10 Uhr, soll die

Jacoby'sche Besetzung

in K a m e n (3 Grundstücke mit aufstehenden Gebäuden Bahnhofsstraße Nr. 25) an der dortigen Gerichtsstelle verkauft werden. [25]

la. neue Binsen	Pfd.	18	Pfg.
la. weiße Bohnen	Pfd.	18	Pfg.
Feinste graue Erbsen	Pfd.	19	Pfg.
la. gelbe Erbsen	Pfd.	19	Pfg.
la. neue Vollheringe	Dsd.	55	Pfg.
Feinster Hollmops	Dsd.	58	Pfg.
la. Schmalz, garant. rein	Pfd.	56	Pfg.
la. helles Rüböl	Ltr.	65	Pfg.
Bestes Petroleum	Ltr.	17	Pfg.
la. Stampzucker, grob und fein	Pfd.	27	Pfg.
la. Würfelzucker	Pfd.	29	Pfg.
la. Limburger Käse, vollfetter	Pfd.	48	Pfg.
la. Tilsiter Käse, vollfetter	Pfd.	85	Pfg.
Feinster echter Edamer Käse	Pfd.	95	Pfg.
la. süße Apfelsinen 75, 65, 48, 38, 10 Stück		25	Pfd.
la. dicke Citronen 10 Stück		40	Pfg.

Gebrüder Wolff.

2991

Konkurrenzs, die hochornierte Singer-Nähmaschine Krone H verfertigt zugleich jede Naht, d. Genähte kann nicht mehr auseinandergerissen werden. **Grossfirma M. Jacobsohn,** Nähmaschinen- und Fahrrad- Berlin N. 24, Lindenstrasse 126. Seit 30 Jahren Lieferanten von Posten, reicher, eleganten, hochornierten, Beamen-Verfahren, Lehrer-, Militär- und Krieger-Verfahren; versendet die hochornierte Singer-Nähmaschine Krone H mit 45, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536

erreichlich sich immer mehr als
ebenfalls notwendig wie diejenige
etwa der Hände und der
Zähne. Unter allen Mitteln,
die eine freie Stimme
schaffen, mobilisirt auf Nachen
und Hals wirken, nöthigen Geruch
aus dem Mund nehmen, hat
sich keines nur anröchernd so
verbreitet und behauptet als die
in ihrer Wirkung unergleich-
lichen **Wobert-Zalotten**. Sie
gehören zum eisernen Bestand
jedes Hanssalbes, wie Seife
und Zahnpulver. Die lange
ausreichende Schachtel kostet
in allen Apotheken 1 Mark.

schwarz, blaue Türken-Ente
mit weißer Brust. Gegen Be-
lohnung abzug. Bergkamen
Kaiserth. 116, Bäckerei.

Angebote mit Angabe der Größe
des Preises unter 299 an die G
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Herr Gutsbesitzer Schulze, Belmede in Belmede läßt am Dienstag, den 27. d. M., morgens 10 Uhr, im Deins-
hagen und in der Heiler Heide,
an der Hamm-Ostfelder Bahn,
70 Haufen schönes,
starkes Durchforstungsholz,
zu Geckirchholz, Frech-
tungen, Bohnenstangen und
Brennholz

öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen.
Sammelplatz in der Wirt-
schaft Spielhoff in Wedding-
hofen und im Deinhagen.
Heil. [294]

Brüggemann,
Auktionator.

1 Waschmaschine, 2 Bettstellen, Küchenschrank und verschiedenes andere

zu verkaufen. [295]
Schönhofen,
 Landwehrstraße 2.

Keller, Stallung und Gärten
auf den 1. April 1912 zu
vermieten. [29]
Friedrich Lehmhaus,
Meßler.

zum Brötchen tragen per
sogleich oder später gesucht. 29
Zu erfragen in der Ge
schäftsstelle der Kamener Bt

Eine zuverlässige, **Frau**
 ältere, ehrliche
 zur Führung eines kleinen
 Haushalts gesucht.
 Bergkamen, Waldstr. 234,
 287* (Weg nach Heil).

gesucht für Manufaktur und
Konfektion. 29
Gebr. Keil, Kamen

gegen Kopfschuppen
gegen Haarausfall
Javalisiere dein Haar
Javal das Beste

1997

Producentenliste.			
Neuß, den 21. Februar 1912.			
Weizen	100 Kilo	21.00	20.80
Hoggen	" "	19.20	18.60
Safer	" "	19.70	18.70
Kartoffeln	50 "	3.50	4.00
Den	" "	4.50	5.00
Zuckerrüben	" "	5.50	6.00
Waidenstroh	500 "	20.00	—
Stielebrot	" "	32.00	—
Stiele	50 Kilo	7.20	—
Müddel in Partien			
o. 100 Kgr. 100		64.00	—
oo. halbrühe	100 Kilo	66.00	—
gereinigt Del	" "	67.00	—
Müddelchen (waggenweise)			
große	1000 Kilo	117.00	—
kleine	" "	121.00	—
Mays	" "	30.00	29.00
Gerste	" "	—	—
Wiesel	" "	29.00	—

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe und Fortzug.

Da ich mit meinem Lager in
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, sowie Schuhwaren u. Herren-Artikeln
schnell räumen muss, verkaufe ich sämtliche Waren zu jedem nur annehmbaren Preise.
Besonders günstige Kaufgelegenheit für Konfirmanden-Ausstattungen.
Es versäume daher keiner, die nie wiederkehrende Gelegenheit wahrzunehmen.

Alfred Landshut, Kamen, Weststr. 63.

Polizei-Verordnung, betreffend Sperrzeiten für die Tauben während der Saat- und Erntezeit.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für die Stadt Kamen folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.
Es ist verboten, Tauben während der Zeit vom 25. März bis 10. Mai und vom 15. September bis 1. November jeden Jahres frei umherfliegen zu lassen.

§ 2.
Für die unter das Gesetz vom 28. Mai 1894 (R.-G.-Bl. S. 463) fallenden Militärbrieftauben gelten nur die ersten 10 Tage der im § 1 angeordneten Sperrzeiten und zwar die Zeit vom 25. März bis einschl. 3. April und vom 15. September bis einschl. 24. September. Als Militärbrieftauben im Sinne des vorgenannten Gesetzes gelten Brieftauben, die der Militär- bezw. Marine-Verwaltung gehören oder die diesen Behörden gemäß den von ihnen erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und die mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz des vorgenannten Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, außerdem werden die Tauben während der genannten Zeit bei freiem Umherfliegen Gegenstand des freien Tierfanges.

§ 4.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Kamen, den 16. Januar 1912.

Die Polizei-Verwaltung:

In Vertretung: Grevel, Beigeordneter.

Oetker's
Vanillin Zucker

ist das beste und
billigste Gewürz für
Kuchen, Puddings und
alle Süßspeisen.



Motto: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

Ihre Uhr

geht sie nicht? Dann bringen Sie selbige am besten zum **Fachmann**

Uhren-Hübner,

früher Lügge, Bahnhofstraße 5. Dort wird jede Uhr genau und sauber repariert, wofür 1 Jahr Garantie geleistet und der Preis stets vorher gesagt wird. Auch finden Sie dort die größte Auswahl und billigste Preise für Uhren, Uhrketten, Goldwaren und Preise für Vereine. Zugabe: Abkattische werden bei jeder Zahlung verabfolgt. 290

Familienabend

Sonntag, den 25. Februar d. Jrs., abends pünktlich 5 Uhr, beim Wirt Herrn Schmülling, veranstaltet vom

Leseverein zu Oberberge.

Eintritt à Person 25 Pfg. Eintritt à Person 25 Pfg.

298] Der Vorstand.

Brieftaubenliebhaber

welche sich für Gründung eines

Brieftauben-Vereins

interessieren, werden zu einer Besprechung zum Sonntag den 3. März, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Gudenhaupt, Bergkamen, Sandwehrrstraße freundlich eingeladen.

Eingetauschte

Pianinos

zu 150,- 275,- 350,- 425,- Mk.

zu verkaufen, auch in Raten

Wilh. Hohnrath Söhne

Dortmund — Burgwall 21.

Brockhaus

Konversations-Verikon

(wie neu) preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Stg. *278

URFENGA

wirksames Beifüllmittel

gegen: Durchfall, Ruhr, Gicht, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Stiche, Husten, Fieber, etc.

der nächsten Wochens. 3. März 1912

Vorrätig bei:

Th. Ostermann, Kamen.

Druck u. Verlag von G. May in Hamm

Verantwortlicher Redakteur: J. B.

F. Böding.

Zur Einsegnung!

Keil's 5 billige Kleiderstoff- und Konfektionstage.

Schwarze Kleiderstoffe	herabgesetzter Preis Mtr.	95	Pfg.	145	Mk.	195	Mk.
Farbige Kleiderstoffe	nur Neuheiten, herabges. Preis Mtr.	145	Mk.	195	Mk.	225	Mk.
Konfirmanden-Anzüge	herabgesetzter Preis	975	Mk.	12	Mk.	16	Mk.

Stauend billig!

Gelegenheitskauf!

Nie wiederkehrend!

Posten Konfirmanden-Jackets, nur Neuheiten . Serie I 5.75 Mk. Serie II 8.50 Mk. Serie III 12.75 Mk.

Die noch vorhandenen Damen-Jackets, Pelze, Blusen und Kostümröcke, schwarz und farbig, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Gebr. Keil :: Kamen König- und Weststr.-Ecke.

haben ergeben, daß Trenkler von Januar bis November 1911 in der Reichsberger Automobilfabrik tätig und dann bis Ende Dezember vorigen Jahres in der Taunusader Lungenheilanstalt untergebracht war. Mit einer Dame aus Maffersdorf bei Reichenberg, die er dort kennengelernt hatte, unterhielt er seitdem ein Liebesverhältnis. Die Dame war zwar vor Schredt, als sie erfuhr, wenn sie ihre Beziehung gestrichelt habe. Bei einem Freunde des Verhafteten in Reichenberg wurde ein Ring gefunden, den Trenkler ihm als Andenken verehrt hatte.

Das Abgeordnetenhaus,

in dem am Montag die Vorlegung des Wasser-
gesetzes im allgemeinen von den Rednern fast aller
Parteien eine freundliche Aufnahme gefunden
hatte, setzte am Dienstag die erste Lesung dieses
Gesetzes fort. Abg. Dr. Reumer führte aus,
daß seine Partei erhebliche Bedenken habe, dem
Fiskus ober, unter, neben und im Wasser die
Rechte einzuräumen, die der Entwurf verlange.
Ganz und gar sei ferner nicht zu billigen, daß
die Minister Richter in eigener Sache seien. Abg.
Krause-Waldenburg (H.) verwies darauf, daß
in Thüringen die Flußläufe schon häufig verun-
reinigt nach Preußen herüberkommen, deshalb
hätte da nur ein Reichswasserrecht helfen. Abg.
Dr. Fleßch (W.) bedauerte ebenfalls, daß kein
Reichswasserrecht in Aussicht stehe. Nachdem noch
Minister v. Schorlemer seiner Freude über
die wohlwollende Beurteilung des Entwurfs Aus-
druck gegeben hatte, wurde dieser einer Schlie-
ßenkommission überwiesen. Abg. Dr. Schiffer
(nfr.) begründete sodann einen nationalliberalen
Antrag über Unterstufung der durch Sturmstul-
schäden an der Westküste Schleswig-Holsteins Ge-
schädigten. Der Antrag wurde nach Befürwor-
tung mehrerer Abgeordneter der Budgetkommission
überwiesen, ebenso ein Antrag des Abg. Schmed-
ding (Str.) über die Fürsorgeerziehung an die
verfallene Gemeindefürsorge. Gemäß diesem
Antrage sollen Kinder unter 18 Jahren der
Fürsorgeerziehung schon dann überwiesen werden
können, wenn die Unterbringung zur Verhütung
der Verwahrlosung erforderlich ist. Mittwoch:
Sitzungstag.

Die Abdankungsbedingungen der Mandschus.

Die Bedingungen, unter denen der Mandschu-
Kron auf die Herrschaft verzichtet hat, werden der
„Presse“ jetzt von ihrem Berichterstatter in
Peking im Wortlaut gemeldet. Der Kaiser dankt
nicht förmlich ab, er tritt nur von den Regierung-
geschäften zurück. Das Dokument, das Junktai
eingebürgert wurde und das von allen kaiserlichen
Bringen unterzeichnet ist, enthält zusammen zwanzig
Paragrafen. Diese sind in drei Klassen (1. Das
kaiserliche Haus, 2. Die Prinzen, 3. Die Mandschus,
Mongolen, Mohammedaner und Tibetaner) einge-
teilt. Der Wortlaut dieser einseitigen Abdan-
kungsbedingung ist folgender:

1. Das kaiserliche Haus.
Es soll auf alle Zeiten bestehen und
gleich den übrigen Kaiserhäusern geacht werden.
2. Die kaiserliche Krone soll mindestens
vier Millionen Taels betragen und darf nie ver-
ringert werden. Besondere Ausgaben werden be-
sonders bewilligt.
3. Der kaiserliche Palast in Peking
und der Sommerpalast sind Eigentum des kaiser-
lichen Hauses. Die Palastordnung bleibt unver-
ändert.
4. Die Tempelriten und der Opfer-
dienst in den Mauten werden vom Kaiser ver-
richtet. Die Regierung bestreitet alle Auslagen und
garantiert ihren Schutz.
5. Das Grab des Kaisers Kuangshü
soll fertiggebaut werden. Die Regierung bestreitet
die Kosten.
6. Sämtliches Palastpersonal bleibt un-
verändert.
7. Die Republik soll alle kaiserlichen
Feste feierlich begehen.
8. Die kaiserliche Leibgarde besteht
weiter. Die Mittel werden von der Regierung be-
stritten.

II. Die Prinzen.

1. Alle prinzipal und Adels-Titel
bleiben bestehen. Die künftige Verleihung von sol-
chen Ehrentiteln unterliegt dem kaiserlichen Siegel.
2. Die Prinzen genießen gleiche Rechte im
Reich.
3. Das Privateigentum der Prinzen
genießt den Schutz der Regierung.
4. Die Prinzen sind vom Militärdienst
befreit.

III. Mandschus, Mongolen, Mohammedaner und Tibetaner.

1. Sie sind den Chinesen gleich-
gestellt.
2. Ihre Güter genießen den Schutz der
Regierung.
3. Ihre adeligen Titel bleiben unver-
ändert.
4. Prinzen, die ein ärmlisches Einkommen
haben, erhalten vom Staat Eigentum, dessen Nutz-
recht sie auf ewige Zeiten genießen.
5. Solange den Vornehmsten keinerlei
Mittel zum Broterwerb angewiesen sind, erhalten
diese ihre üblichen Renten.
6. Es soll den Mandschus freistehen, sich
überall frei anzusiedeln und das Bür-
gerrecht zu erwerben.
7. Es soll volle Religionsfreiheit
geflattet sein.

Die vereinbarten Bedingungen werden den
Mächten und dem Haager Schiedsgericht offiziell
mitgeteilt.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm soll an die englische
Admiralität eine offizielle Einla-
dung zum Besuche Kiels durch ein englisches
Geschwader während dieses Frühjahrs gerichtet haben.
— (Der Reichskanzler und Gambon.) Der
Besuch des französischen Vizekonsuls Jules Cam-
bon beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg
wird in Paris mit Interesse in Zusammen-
hang gebracht. Das französische Parlament will,
wie aus Paris gemeldet wird, durchaus Klarheit
darüber gewinnen, ob Frankreich in absehbarer
Zeit von dem Vorkaufsrecht auf den belgischen
Kongostaat irgendwelchen Gebrauch machen werde,
insbesondere mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten
der Abgrenzung des deutschen und französischen
Kongostates. Auch wünscht das französische Parla-
ment, daß das zwischen Frankreich und dem Allein-
besitzer des Kongostates, König Leopold, geschlossene,
nur von den einzelnen Mächten anerkannte Überein-
kommen die abschließende internationale Anerken-
nung erhalte. Nach Eintreffen des Jules Cam-
bonschen Berichtes über seine besüßliche Unterre-

bung mit dem Reichskanzler wird der Minister-
präsident Poincaré den Kommissionen der Kammer
und des Senates über diese Frankreich, Deutsch-
land, Belgien und England in hohem Grade in-
teressierende Angelegenheit vertraulich berichten.

— Die deutsch-französische Grenzgrenz-
ierung im Kongogebiet werden bevollmächtigte
Sachverständige beider Staaten gegen die Mitte
des kommenden Monats beginnen. Ganz glatt wird
sich das Geschäft kaum abwickeln, da Frankreich
Deutschlands Recht auf verschiedene Inseln im
Kongoflusse bestreitet. Vielleicht wird zur Schlichtung
etwaiger Differenzen das Haager Schiedsgericht an-
gerufen werden. Die Maroffverhandlungen mit
Spanien wollen nicht von der Stelle rücken; außer-
dem herrscht in Frankreich noch große Erregung
darüber, daß sich die militärischen Operationen
der Spanier im nordwestlichen Marokko direkt ge-
gen die Franzosen richten.

— (Ausbau der Schachtanlagen in West-
falen.) Der Haushaltsausschuß des Ab-
geordnetenhauses verbandelte Montag zu-
nächst über die Vorlage über Bewilligung von
Mitteln zum Ausbau der neuen Schacht-
anlagen in Westfalen und zur Beteiligung
an Schiffsahrtsgesellschaften, die namentlich den
Transport der kaiserlichen Kohlen nach Süddeutsch-
land übernehmen sollen. Diese Angelegenheit war
einem Untersuchungsausschuß zur weiteren Prüfung über-
wiesen worden. In der Sitzung des Haushalts-
ausschusses wurde der Bericht des Berichterstatters
des Untersuchungsausschusses entgegengenommen. Danach
ist die Mehrbewilligung zum Ausbau der Schacht-
anlagen eine Notwendigkeit. Die Ursache der
Mehrkosten wurde näher erörtert. — Zum zwei-
ten Teil der Vorlage „Erwerb von Aktien
von Schiffahrtsgesellschaften“ wurden
eingehende Mitteilungen gemacht über die Vor-
gänge, die zu dem vorgeschlagenen Aktienan-
kauf Anlaß gegeben hatten. Die Unterlagen für die
Bilanzen, Abschreibungen des Wertes u. dgl. des
Schiffsahrtsgesellschaften sind vorgelegt und
in dem Untersuchungsausschuß möglichst geprüft wor-
den. Für den Erwerb der Aktien sei namentlich
bestimmend, daß der Fiskus für seine voraus-
sichtlich sehr großen Kohlentransporte nach
Süddeutschland geeignete Schiffahrtsun-
ternehmungen gewinne. Wenn es sich auch nur um
eine Beteiligung handele, so werde doch der Fiskus
gegen etwaige übermäßig hohe Frachtkosten ge-
sichert sein. In Betracht käme auch die Befreiung
der Rheinisch-Westfälischen auf einige wenige große Unter-
nehmungen zu beschränken und dadurch eine Fracht-
erhöhung zu erreichen. Der Ausschuss beschloß
nach kurzer Erörterung, die Bewilligung der ge-
forderten Mittel gemäß der Vorlage.

— Die erneute Präsidentenwahl wird
im Reichstage voraussichtlich am 13. März
stattfinden. Innerhalb der bürgerlichen Fraktio-
nen sind Befürwortungen über die Neuwahl bereits
eingeleitet worden.

— Der Seniorenlouvent des Reichs-
tages beschloß, am 1. März mit der zweiten
Sitzung zu beginnen. In den Februartagen
sollen noch die Interpellationen der Fortschrittler
und Sozialdemokraten wegen der Teuerung, so-
wie in erster Lesung die Gesetzentwürfe über den
Mädchenhandel und die Reichsangehörigkeit erledigt
werden.

— Die Zahl der Initiativanträge im
Reichstage ist auf 168 angewachsen, das ist mehr
als je zuvor beim Beginn einer Legislaturperiode.

— (Die Reichspartei erhielt Fraktions-
stärke.) Die genannte Partei, die bisher nur
vierzehn Mitglieder zählte, hat den an Stelle des
Abg. von Odenburg in Elbing gewählten Abg.
Schroder in ihre Fraktion aufgenommen, so daß
die Reichspartei über fünfzehn Mitglieder verfügt
und im Sinne der Geschäftsordnung des Reichs-
tages nunmehr eine Fraktion bildet, der eine Ver-
tretung in den Kommissionen und im Seniorenlou-
vent zukommt.

— Die Einberufung eines nationallibe-
ralen Parteitag wird von zahlreichen Lokal-
vereinigungen der Partei empfohlen, damit fest-
gestellt werde, daß die nationalliberale Partei noch
heute auf demselben Standpunkt stehe, wie in den
Tagen Bennigssens, und damit denjenigen Mit-
gliedern der nationalliberalen Reichstagsfraktion,
die für die Wahl der Sozialdemokraten Bebel und
Scheidemann in das Präsidium des Reichstages
stimmten, die Mitbilligung dieser Handlungsweise
durch die höchste Parteiführung ausgesprochen werde.

— (Die landwirtschaftliche Woche.) Nach
der Generalversammlung des Bundes der Land-
wirte zerplitterte sich die landwirtschaftliche Tätig-
keit in zahlreiche Spezialversammlungen, von
denen im ganzen über 60 in dieser Woche statt-
fanden. Am Dienstag tagten der Deutsche Bomo-
logen-Verein und die Dünge-Abteilung der Deut-
schen Landwirtschaftsgesellschaft, die Vereini-
gung der Steuer- und Wirtschaftsreformer, der
Verein für Moorkultur, ferner die Saatgut-
abteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft,
der Reichsverband für deutsches Kalbblut, der
Verein deutscher Leichwirte und der Klub deut-
scher Geflügelzüchter.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Tod des Grafen Aehrenthal hat
zu einem Despatcheswechsel zwischen den
leitenden Staatsmännern der Drei-
bundmächte Veranlassung gegeben. Der Nach-
folger des Grafen Aehrenthal, Graf Berchtold,
versichert darin dem deutschen Reichskanzler wie
dem italienischen Minister des Auswärtigen di
San Giuliano, daß er die Politik seines Vor-
gänger fortsetzen werde und hoffe, daß der aus-
wärtigen Politik Oesterreich-Ungarns bisher ge-
schenkte Vertrauen der beiden andern Dreibund-
mächte sich zu erwerben und zu erhalten. Ob-
wohl Graf Berchtold ein großer Freund Ruß-
lands ist, darf man doch hoffen, daß er sich die
Sorge um den Dreibund gewissenhaft wird an-
gelegen sein lassen. Das erwarten namentlich
auch die Berliner amtlichen Stellen von dem
neuen Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-
Ungarns.

— Der ehemalige österreichische Finanz-
minister, gegenwärtige Reichsratsabgeordnete und
Bismarck des Parlamentes, Dr. Ritter v.
Bilinski, wurde am Ziele des zurückgetretenen
Barons Burian zum österreichisch-ungarischen
Reichsfinanzminister ernannt.

Italien.

— Die italienische Deputiertenkammer,
die am 22. Februar zusammentritt, wird zunächst
die Vorlage über die Annexion Tripolitaniens be-
raten und sie nach kurzer Kommissionsberatung
annehmen. Etwas kritischer für die Regie-
rung dürften sich die Debatten über die Krieg-
führung gestalten, mit der niemand so recht zu-
frieden ist. Die Sozialdemokratie, die zu einem
bestimmten Angriff auf das Kabinett Giolitti wegen
des Krieges entschlossen ist, wird auch dessen Aus-
dehnung auf Arabisch-Syrien beanstanden; denn
die italienische Kriegsführung begnügt sich nicht
mit einer Blockade der arabischen Küste des Roten
Meeres, sondern landete auch auf der kleinen
Insel Farjan 500 Mann Truppen, die den Tür-
ken Feind Saib Ibrahim im Kampf gegen den tür-
kenfreundlichen Iman Ismael unterstützen sollen.

— Ein türkischer Friedensunterhändler
soll in Rom eingetroffen sein. Es ist laut
„D. Z.“ der Abbot Saloni, ein geborener Ita-
liener, der seit einigen Jahren in Saloniki und
Konstantinopel wohnte. Er ist der Freund des
türkischen Finanzministers. Saloni ist ein reicher
Bankier, der in der hohen Finanz großes An-
sehen genießt. Er soll im Auftrag der türkischen
Regierung Friedensverhandlungen mit Italien an-
bahnen suchen. Bis jetzt bemüht man in den
römischen offiziellen Kreisen eine absolute Reserve.
Doch hält man Saloni ohne Zweifel durch seine
Beziehungen zur türkischen Regierung und als
Italiener für eine geeignete Persönlichkeit, die vor-
bereitenden Schritte zu Friedensverhandlungen zu un-
ternehmen.

Frankreich.

— Der Jahreskongreß der französischen
Sozialisten, welcher in Lyon stattfand, lebte ein
Gesuch der Frauenrechtlerinnen, ihre Sache auf
dem Kongreß vertreten zu dürfen, ab. Auf dem
Festmahl sprachen besonders die ausländischen Ge-
nossen, die als Gäste nach Lyon gekommen waren.
Der Deutsche Vertreter des Bombenerzogs
der Sozialdemokraten Deutschlands bei der Reichs-
tagssitzung, worauf ein Franzose erwiderte: Auch
wir haben in Lausanne einen sozialistischen Kammer-
präsidenten gehabt und doch hat sich in Frank-
reich dadurch nicht viel geändert. Für die russi-
schen Genossen sprach die Wäldin Zueffa. Ein Ita-
liener verurteilte den tripolitaniens Krieg und
leugnete den Kriegsenthusiasmus der italienischen
Arbeiter, die anfangs nur durch die bürgerliche
Presse ihres Landes irreführt worden seien. Der
millionenreiche französische sozialistische Abge-
ordnete Sembat erklärte, die französischen Gruben-
arbeiter würden die englischen und sogar die deut-
schen Genossen in einem Lohnkampfe unterstützen.

England.

— Der drohende Bergarbeiterstreik in
England macht sich bereits in zahlreichen Ar-
beiterverbindungen auf industriellen Werken fühl-
bar. Auch steigen die Kohlenpreise, zumal die
Zechen in den nächsten Tagen die Kohlenlieferungen
einstellen werden, weil sie selbst einige Vorräte
nötig haben, um die eigenen Maschinen in Be-
trieb zu erhalten. In Glasgow befinden sich be-
reits Tausende von Hafenarbeitern im Ausland.
Der englische Sozialistenführer Keir Hardie sprach
in einer Versammlung in Lyon die Hoffnung aus,
daß die Grubenarbeiter in Deutschland, Frank-
reich und Belgien in dem bevorstehenden Kampf
die Echtheit der so oft erklärten sozialistisch-brüder-
lichen Gefinnung beweisen würden.

Russland.

— Die Ermordung des russischen
Ministerpräsidenten Stolypin wurde,
wie die Untersuchung ergeben aufbehielt, ergab,
durch Bogrov auf Verlangen der Sozialrevolutionä-
re verübt. Der Revolutionär Winogradov, der
aus Sibirien entflohen war, und nach der Ermor-
dung Stolypins ins Ausland floh, überwachte die
Ausführung des Verbrechens.

China.

— (Annexionen in China.) Im Einver-
ständnis mit Rußland, das die Mongolei in
die Tasche zu stecken wünscht, bereitet Ja-
pan eine Annexion der südlichen Man-
dschurei vor, indem es erklärt, daß China dort
gegenwärtig keine Regierung habe. Die chinesi-
schen Truppen, kaiserliche wie republikanische, ziehen
sich auf den Protest der japanischen Regierung aus der
neutralen Zone der Mandschurei zurück. —
Die russische Regierung verbietet der chinesi-
schen Gesandtschaft in Petersburg die re-
publikanische Fahne zu hissen, so
lange nicht die Anerkennung der Republik China
durch die Mächte erfolgt sei.

Marokko.

— Der Bau eines Seehafens in Casa-
blanca für Landungsbaracken sowie einer Mole
forderte eine in dem genannten Orte abgehaltene
Versammlung ausländischer Kaufleute und Unter-
nehmer. Marokko sträubt sich gegen die fran-
zösische Seegewalt. Der Raub von Mogador
setzt seine feindseligen Umriffe gegen die Fran-
zosen immer heftiger fort und ließ kürzlich einen
hohen marokkanischen Beamten, der mit den
französischen Militärbehörden in Verbindung stand,
auf der Jagd in einem Sinterhalt tödlich und er-
schießen.

Amerika.

— Der nordamerikanische Minister des
Auswärtigen Knox wird auf seiner bevor-
stehenden Reise durch Zentralamerika Kolumbien
nicht besuchen, da wegen der Erwerbung des
Panamagebietes durch die nordamerikanische Union
zwischen dieser und Kolumbien eine Spannung
besteht.

Kolonien.

— Einer großen deutschen mittelafrika-
nischen Kolonie reitet der ehemalige Gouverneur
von Deutsch-Ostafrika und jetzige Reichstagsabge-
ordnete Generalkonsulent von Liebert
das Wort. Er erinnert laut „Leipz. N. N.“ daran,
daß während des Burenkrieges zwischen England
und Deutschland ein Vertrag zustande gekommen
ist, der die Aufteilung der portugiesischen Kolonien
in Aussicht nimmt. Danach sollte Deutschland
das Vorkaufsrecht auf sämtliche afrikanische Be-
sitzungen Portugals erhalten, ausgenommen die
Provinz südlich des Flusses Sambeje. Für Deutsch-

land kommen nun hauptsächlich Angola (Port-
Westafrika) und Mosambique (Port-Ostafrika), zu-
sammen über 2 Millionen Quadratkilometer mit
über 6 Mill. Einwohnern, in Betracht. Als Vor-
bedingung für die Aufteilung war f. St. die
äußerste Finanznot in Lissabon hingestellt worden.
General v. Liebert hält nun die Finanzlage der
portugiesischen Republik für traurig und unheil-
genug, daß jetzt ein beide Teile befriedigendes Kauf-
geschäft geboten wäre. Auf diese Weise würden
Deutschlands Schutzgebiete in Afrika miteinander
verbunden und zu einer Tropenkolonie vereinigt
werden. Der Hafen bei der Sache ist jedoch der,
daß England, das bisher die Finanzen Portugals
geregelt hat, die Ausführung jenes Staatsver-
trages von 1898 nicht durchsetzen kann.

— (Sieben Jahre verfloßen.) Zu Beginn
des Jahres 1905 unternahm der Stabsveterinär
Johannes Rogge einen Dienstreit von Lübeck nach
Belgien. Auf dem Rückwege begriffen, ritt er,
begleitet von dem Reiter Feilcke, am 10. Ja-
nuar von Rubus weg. Beide sind von diesem Wege
nicht mehr heimgekehrt. Etwa vor einem Jahre
wurde die Koppel und das Seitengewehr des Rei-
ters aufgefunden. Die Nachforschungen blieben er-
gebnislos, bis am 12. d. Mts., wie die „Lübeck-
bühner Zeitung“ meldet, eine Patrouille nicht fern
weit von der Eisenbahnstation Kolmanstappe die
Leiche des Stabsveterinärs auffand. Die Leiche
lag auf der halben Höhe einer Wälderdüne, wo
sie wahrscheinlich die ganzen sieben Jahre unter
dem trockenen Sande liegend, gänzlich mumifiziert
und gut erhalten war. Bei der Leiche wurden außer
eigenhändigen Aufzeichnungen des Verstorbenen ein
Ballet Geliebter, zum Teil von seiner im Auf-
stande gestellten Offizieren und Angehörigen der
Schutztruppe herrührend, in gutem Zustande aufge-
funden, ebenso eine größere Geldsumme. Aus den
Aufzeichnungen des Verstorbenen, Postkarten an
seine Mutter, Geschwister und andere Familienan-
gehörige geht hervor, daß er seinen Tod durch
Verdursten vor Augen sah. Um den schrecklichen
Qualen zu entgehen, hat er sich schließlich durch
einen Revolverschuß durch die Schläfen
den Tod gegeben. Wertwüßigerweise besaßen die
hinterlassenen Schriftstücke Rogges gar nichts über
den Verbleib des Reiters Feilcke, dessen Leiche
noch nicht gefunden worden ist. Die Leiche wird
auf Wunsch der Familie des Verstorbenen nach
Deutschland übergeführt werden.

Westfalen u. Rheinland.

! Hagen, 21. Febr. Erhängt aufgefunden
wurde im Stadtwald ein 45jähriger Monteur
aus Wehringhausen, der sich am 8. Sept. v. J.
vom Hause entfernt und in einem Briefe die
Absicht ausgedrückt hatte, sich das Leben zu neh-
men. Seit jenem Tage wurde er vermißt, bis
jetzt die Leiche, die fast in Verwesung übergegan-
gen war, gefunden wurde. Nur an der Kleidung
und an einer Brille konnte die Persönlichkeit er-
kannt werden.

! Berleburg, 21. Febr. Ein Vierter ihres
Verheiratheten, seit Oktober v. J. im hiesigen
Kreiskrankenhaus tätige Schwester Emilie
Kötter. Bei der Pflege von Scharlach- und
Diphtheriekranken hatte sie sich die gleiche Krank-
heit zugezogen und ist am Donnerstag morgen
nach 14tägigem Krankenlager der Scharlach-
Diphtherie-Infektion erlegen. Die im Dienste
der Nächstenliebe tätige Schwester stand erst im
22. Lebensjahre und war kaum ein Jahr in ihrem
schweren Berufe tätig.

! Steele, 21. Febr. Am Altklosterhause fürzte
ein Arbeiter in der Nähe der Schulstraße in den
Grundbach. In seinem betrunkenen Zustande ge-
lang es ihm nicht, sich herauszuarbeiten. Ein
Schuttmannspatrouille zog den Mann heraus und
sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus.
Dort ist er, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben,
alsbald gestorben.

! Varmen, 21. Febr. Das Schwurgericht
verurteilte den Arbeiter Wilhelm Batten-
berg aus Solingen, einen vielfach vorbestraften
Menschen, der am 2. Weihnachtstage den Ar-
beiter Besh, mit dem er vorher getrunken hatte,
niedererschlug und ihm dann mit Gewalt den Ueber-
zieher, der Papiere und einen kleinen Betrag ent-
hielt, auszog, zu 5 Jahren Zuchthaus so-
wie 10 Jahren Ehrverlust.

! Elberfeld, 21. Febr. Am Unter-
suchungsgefängnis erhängte sich die Witwe
Blau aus Cronenberg. Sie und ihr erwachsenen
Sohn waren vor einigen Tagen verhaftet worden.
Sie sollten in ihrem Wohnhaus Feuer angelegt
haben, um das hohe Versicherungsgeld zu be-
kommen.

! Gummersbach, 21. Febr. (Ertrunken.)
Im nahen Bergneustadt wurde in einem Teiche
die Leiche der 15jährigen Pauline Clemens von
dort gefunden. Das Mädchen war am Abend
vorher von Hause gegangen, ist dann jedenfalls
in der Dunkelheit vom Wege abgeraten und in
das Wasser gestürzt.

! M.-Gladbach, 21. Febr. Wegen einer
Reihe von Einbruchsdiebstählen hatten sich
10 Personen aus Geverich zu verantworten.
Alle 10 Personen waren an Einbruchsdiebstählen
beteiligt, die in der Gegend von Sinnich und
Zülich ausgeführt waren. Die drei Haupttäter
wurden zu 1½ Jahren Gefängnis verur-
teilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefäng-
nisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahre.

! Wesel, 21. Febr. Eine schöne Perl-
vollbrachte der Polizeihund „Lorb“. In einer
hiesigen Verkaufsstelle war ein Einbruchsvorfall
gemacht worden. Das Aufschloß hatte den Ein-
bruchwerkzeugen standgehalten, worauf die Spei-
kerbuben das Weite suchten. Stangen und sonstige
Werkzeuge zurücklassend. Man gab dem Polizeihund
„Lorb“ Witterung und das Tier nahm die Spur
auf. Es lief zur Winkelmännchen Wegung,
wo aus einem Gitter mehrere Stangen heraus-
gebrochen waren. Dann lief der Hund über ver-
schiedene Straßen, bis zur Hauptwaage. Hier ver-
urteilte der Hund zwei Stühle, auf denen vor-
her zwei Personen, die wegen Verbauchs der
Landfriederei schuldig geworden waren, ge-
sessen hatten. „Lorb“ nahm die Witterung wieder
auf und verfolgte die Spur der Weiden über den
Markt bis an die Tür des Gerichtsgewächshaus.
Dort fürzte er sich belend auf die vorgeführten
Einbrecher, von denen der eine dann auch in
den Taueinstand, während der andere noch leuchtete.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. J. G. G. G.

„Ach, die alten Verdrähten brauchen kein Gedenken, wer den Tod, das ist ganz egal.“

„Und mein Bruder? Und Doktor Gort? Soll ich die etwa Danksagen schreiben und ihm am nächsten Tag den Wagen vorbeibringen?“

„Für die sollst du doch danken.“

„Nein, mein Bruder hat sich so benehmt, daß ich nicht danken kann.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

„Sie sind doch immer so feige.“

„Ich bin doch immer so feige.“

Landwirtschaftliches.

Selbstbräute für Pferde.

Während die Selbstbräute für Pferde sehr verbreitet sind, trifft man sie in der Regel noch nicht so häufig an. Und doch haben die Selbstbräute eine große Bedeutung für die Pferde. Sie sind eine Art von Selbstbräute, die aus einem bestimmten Material besteht. Sie sind sehr leicht zu gebrauchen und sehr effektiv. Sie sind eine gute Wahl für alle Pferdebesitzer.

Gesundheitliches.

Gesundheitsübungen.

Eine Folge oder eine Begleiterscheinung von Krankheiten sind die Gesundheitsübungen. Sie sind eine Art von Übung, die dazu dient, die Gesundheit zu verbessern. Sie sind sehr einfach zu machen und können von jedem durchgeführt werden. Sie sind eine gute Möglichkeit, um die Gesundheit zu erhalten.

Haushaltswirtschaftliches.

Verwertung der Eierschalen.

Die Eierschalen werden in der Regel als Abfall betrachtet. Aber das ist nicht ganz richtig. Die Eierschalen können sehr nützlich sein. Sie können zum Beispiel als Düngemittel verwendet werden. Sie können auch als Material für Kunstwerke verwendet werden. Sie sind eine gute Möglichkeit, um den Abfall zu reduzieren.

Ursachen der Speiseröhre.

Die Ursachen der Speiseröhre sind vielfältig. Sie können durch eine Infektion verursacht werden. Sie können auch durch eine Verletzung verursacht werden. Sie können auch durch eine Fehlfunktion der Speiseröhre verursacht werden. Sie sind eine ernste Erkrankung, die behandelt werden muss.

Wurwölven Haarschmuck.

Die Wurwölven Haarschmuck ist eine Art von Schmuck, der aus den Haaren der Wurwölven hergestellt wird. Sie sind sehr schön und sehr einzigartig. Sie sind eine gute Möglichkeit, um die Natur zu feiern.

Schulmittel gegen Rost.

Die Schulmittel gegen Rost sind eine Art von Mittel, das dazu dient, den Rost zu entfernen. Sie sind sehr effektiv und sehr leicht zu gebrauchen. Sie sind eine gute Möglichkeit, um den Rost zu entfernen.

Zerrissene Stirnhaare.

Die zerrissenen Stirnhaare sind eine Art von Haar, das sehr dünn und sehr zerbrechlich ist. Sie sind eine gute Möglichkeit, um die Haare zu stärken.

Als einfaches Mittel zum Reinigen von Petroleumlampen.

Das einfache Mittel zum Reinigen von Petroleumlampen ist eine Art von Mittel, das dazu dient, die Lampen zu reinigen. Sie sind sehr effektiv und sehr leicht zu gebrauchen. Sie sind eine gute Möglichkeit, um die Lampen zu reinigen.

Geriebener Meerrettich.

Der geriebene Meerrettich ist eine Art von Gemüse, das sehr gesund ist. Er ist eine gute Möglichkeit, um die Gesundheit zu verbessern.

Landwirtschaftliches.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Landwirtschaftliches.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Landwirtschaftliches.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Landwirtschaftliches.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

Die Temperatur beim Buttern.

Die Temperatur beim Buttern ist ein wichtiger Faktor. Sie muss richtig sein, um das beste Ergebnis zu erzielen. Sie ist ein wichtiger Teil der Butterschneidung.

